

# Zwöniktaler Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei F. Bernhard Ott.  
Verantwortlich für die Schriftleitung:  
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.  
**Anzeiger**

Anzeigen: Die fünfgepaßte Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaltene Zeile im amtl. Zeile 40 Pfg.  
Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.  
Bei Konkursen, Klagen, Vergleichen zc. fällt der auf Anzeigen gewährte Rabatt weg.  
Geschäftsst.: Zwönitz, Kühnhaiderstr. 73 B.  
Fernspr. Nr. 23. Postfachkonto 4814 Spzg.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Lentersdorf, Dorfschmütz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönitztale.

Nr. 180.

Donnerstag, den 27. November 1913.

38. Jahrg.

## Amtliches.

### 15. Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung im Jahre 1913,

Donnerstag, den 27. November, nachmittags 7 Uhr im Rathause. Tagesordnung.

1. Beitritt zum Bauunfallversicherungsverband sächsischer Gemeinden.
2. Inventarbeschaffung fürs Rathaus.
3. Erwerbung der Mitgliedschaft des Bezirksarmenvereins Stollberg.
4. Nachtrag zum Allgemeinen Ortsgesetz. Hierauf geheime Sitzung.

In Bezug auf den bevorstehenden **Jahrmart** wird hierdurch folgendes bekannt gemacht:

1. Der Jahrmart beginnt Freitag, den 28. November, vorm. 9 Uhr, und dauert bis Sonnabend, den 29. November, mittags 12 Uhr. Drei Stunden nach der erwähnten Schlußzeit des Marktes muß jeder Verkäufer seine Waren eingepackt und die Verkaufsstelle geräumt haben.

2. Der Jahrmart wird ausschließlich auf öffentlichem Stadtraum und zwar nur auf dem Marktplatz abgehalten und darf ein Marktverkehr in Privatgrundstücken, einsehl. der Gasthäuser und Schaustätten, selbst wenn diese Privatgrundstücke an dem für den Marktverkehr bestimmten Marktplatz gelegen sind, keinesfalls stattfinden. Die beiderseits des Marktplatzes gelegenen Teile der Annaberger Straße bis zum Grundstück Dröschke-Nr. 218 B und der Bahnhofstraße bis zum Grundstück Dröschke-Nr. 30 gelten als Teile des Marktplatzes im Sinne dieser Vorschriften.

3. Wer auf dem Jahrmart feilhalten will, hat vor Beginn des Marktes sich bei dem Marktmeister anmelden, die Gattung seiner Ware anzugeben und sich die Verkaufsstelle anweisen zu lassen.

4. Für das Feilhalten auf dem Marktplatz ist das tarifmäßige Stättegeld und, wenn Buden und Ständebaugeräte benutzt werden, außerdem die tarifmäßige Marktgeräteegebühr zu entrichten. Das Stättegeld der in Buden Feilhaltenden ist von diesen am ersten Jahrmartstage von vormittags 1/2 11 Uhr an bis nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus gegen Quittung zu bezahlen. Dagegen wird das Stättegeld für Stände und alle Marktgerätee an Ort und Stelle durch den Marktmeister oder einen anderen Beauftragten von den Zahlungspflichtigen eingehoben. Wer vor Einhebung des Stättegeldes und der Marktgeräteegebühr den Marktplatz verlassen will, hat die bezeichneten Abgaben vorher auf dem Rathaus zu bezahlen. Die Nichtbezahlung des Stättegeldes wird als Hinterziehung mit dem doppelten Betrag des hinterzogenen Stättegeldes, mindestens aber mit einer Mark bestraft, außerdem ist der Stättegebühretrag nachzuzahlen.

5. Das Anspielen von Waren, sei es durch Würfel, Lotterie oder irgend eine andere Weise, das Feilbieten von Waren im Umhertragen und Umherfahren, das überlauten Ausrufen und Anpreisen der Waren, sowie die Benutzung von Instrumenten jeder Art beim Ausrufen von Waren und Schaustellungen ist verboten.

6. Alle Buden und Verkaufsstände sind abends 10 Uhr zu schließen.

Zwönitz, am 24. November 1913.

Der Bürgermeister.

Mit Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft Stollberg dürfen am bevorstehenden Jahrmart, Freitag, den 28. November d. J., die offenen Verkaufsstellen hiesiger Stadt bis abends 10 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Zwönitz, den 24. November 1913.

Der Bürgermeister.

### Stadtverordneten-Erghwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtgemeinderate wegen Ablaufs der Wahlzeit von den anständigen Stadtverordneten die Herren

Produktenhändler Emil Bauer,  
Kaufmann Paul Ebersbach,  
Kaufmann Robert Schüller,

von den unanständigen Stadtverordneten

Herr Bauleiter Otto Hummisch

aus. Nach ortsgesetzlicher Bestimmung sind für die

Auscheidenden 3 anständige Stadtverordnete und

1 unanständiger Stadtverordneter und außerdem

2 anständige Erghmänner und 1 unanständiger

Erghmann in der Weise zu wählen, daß die Wahl

der anständigen und unanständigen Stadtverordneten und

Erghmänner in einer und derselben Wahlhandlung

erfolgt, und demnach auf die Stimmzettel 5 Namen

wählbarer Personen der Anständigen und

2 der Unanständigen zu bringen sind. Gewählt

als Stadtverordnete gelten die, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Erghmänner sind diejenigen, die nächst den gewählten Stadtverordneten die meisten Stimmen auf sich vereinigen.

Die Auscheidenden sind wieder wählbar.

Die Wahl findet

Montag, den 8. Dezember d. J. statt und hat die Abgabe der Stimmzettel im Sitzungszimmer des Rathauses in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr zu erfolgen.

Alle in der Wahlliste aufgeführten stimmberechtigten Bürger werden aufgefordert, am Wahltage ihr Stimmrecht in Person auszuüben.

Auf dem Stimmzettel sind die Wählenden so genau zu bezeichnen, daß über ihre Person kein Zweifel übrig bleibt. Insoweit Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen oder Namen nicht wählbarer Personen enthalten, sind sie ungültig. Sind zu viele oder zu wenige Namen auf einem Stimmzettel vorhanden, so wird hierdurch zwar seine Gültigkeit nicht aufgehoben, es sind aber die letzten, auf dem Stimmzettel überzähligen enthaltenen Namen als nicht beigefügt zu betrachten.

Zwönitz, am 26. November 1913.

Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung, die Kirchenvorstandswahlen betr.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem hiesigen Kirchenvorstande aus

für Zwönitz: Die Herren  
Stadtrat D. Schwöcker,  
Privatmann R. Schütz,  
Schuhmacher R. Bonitz,

für Kühnhaide:  
Webermeister W. Neufirchner,  
für Lentersdorf:  
Gemeindevorst. u. Gutsbesitzer Aug. Günther.

Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Der Tag der Wahl wird noch bekanntgegeben.

Nach dem Kirchengesetz zur weiteren Abänderung der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 22. Nov. 1906 sind für die Aufstellung der Wahlliste wichtige Neuerungen verordnet, die hiermit zur Kenntnis gebracht werden.

1. Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sei seien verheiratet oder nicht, und in die Wählerliste der Kirchengemeinde aufgenommen sind.

2. Die Aufnahme in die Wählerliste erfolgt nur auf eigene Anmeldung, die zu jeder Zeit geschehen kann. Die Anmeldung erfolgt beim Pfarramt und nach jedem Gottesdienste in der Sakristei, sowie bei den Herren Gemeindevorständen der eingepfarrten Dörfer, Kühnhaide und Lentersdorf. Die Anmeldung muß mit der einzeln abzugebenden und durch eigenhändige Unterschrift zu vollziehende Erklärung verbunden sein, daß der sich anmeldende bereit sei und sich verpflichtet, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern.

3. Vor jeder Kirchenvorstandswahl ist die Wählerliste mindestens 14 Tage lang öffentlich auszuliegen. Sie kann eingesehen werden auf dem Pfarramt, für die Landgemeinden bei den Gemeindevorständen, und nach jedem Hauptgottesdienste in der Sakristei. Sobald die Wählerliste öffentlich ausgelegt ist, ist die Aufnahme in dieselbe nicht mehr zulässig, bis das Wahlverfahren geschlossen ist. Ausgenommen sind solche Aufnahmen, die infolge Entscheidungen über Widersprüche gegen Ablehnung von Aufnahmen oder über Einwendungen gegen die Wählerliste zu erfolgen haben.

Die Anmeldungen zur Wählerliste sind bis dies Jahr spätestens bis zum 6. Dezember zu bewirken, da die Liste vom 7. bis 20. Dezember öffentlich ausgelegt wird.

4. Einwendungen gegen die Wählerliste sind während der Auslegungsdauer schriftlich beim Kirchenvorstande anzubringen. Ueber etwa zu erhebenden Widersprüche entscheidet die Kircheninspektion.

Um die Anmeldungen zur Wählerliste zu erleichtern, gibt der Kirchenvorstand durch die genannten Stellen Anmeldebörsen aus, die mit eigenhändiger Unterschrift versehen, innerhalb der angezeigten Frist an den angegebenen Orten abzugeben sind.

Zwönitz, den 24. November 1913.

Der Kirchenvorstand.

Wischer, Pf.

## Das Neueste.

Das Dresdener Reiterfest 1914 wird unter dem Protektorat des Königs am 16. Januar im Circus Sarrasani abgehalten.

Die Krankenkassen erlassen eine neue Erklärung, in der sie die Hauptforderungen des Leipziger Ärzteverbandes abermals zurückweisen.

Der Verein Dresdener Gastwirte beschloß, seine Mitglieder aufzufordern, das „Berliner Tagebl.“ nicht mehr auszuliegen.

Die medizinische Fakultät und die Medizinische Gesellschaft in Kiel beschloßen eine möglichst weitgehende Unterstützung der Ärzte im Krankentassenstreit.

Der Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, suchte aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nach; sein Nachfolger wird Lord Kitchener.

## Ortliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 26. November 1913.

— Evangelischer Bund. Das voriges Jahr zur Feier des 10-jährigen Bestehens des Evangelischen Bundes im Zwönitztale nur einmal aufgeführte Reformationsfestspiel „Die Protestation“ soll auf allgemeines Verlangen nächsten Sonntag, den 30. Nov., nachmittags, im Saale des „Erbgerichts“ in Thalheim nochmals aufgeführt werden. Da die Vorführung erst 1/2 5 Uhr beginnt, kann der Zug 3 Uhr 6 Min. nach Thalheim benutzt werden. Die Preise, 30 Pfg. für Erwachsene und 15 Pfg. für Konfirmanden, sind sehr mäßig berechnet. Es wird auf eine starke Beteiligung aus Zwönitz und Umgegend gehofft.

— Rezitationsabend. Vortragskünstler, bei denen das gesprochene Wort die Kunst ausmacht, haben selten Glück in unserem Orte gehabt. Das gilt auch für den jungen Künstler, Herrn Schauspielers Bühning, der sich gestern Abend im Saale des „Blauen Engel“ vor dem erschienenen kleinen Besucherkreise hören ließ. Der Vortragende hat es verstanden, eine geistlich zusammengestellte Vortragsfolge zu bieten. Freilich lag ihm nicht alles gänzlich. Einige technische Mängel der Vortragende muß viel mehr zum Publikum gewendet sprechen, statt zu dem auf dem Tisch stehenden Buch und sich vor allem auch im Tempo mäßigen brachten es mit sich, daß der erwünschte warme Kontakt zwischen Vortragenden und Zuhörern nicht zustande kam, obwohl der Vortrag oft von tiefem Empfinden des Sprechers durchdrungen war. Von den ersten Darbietungen gelang ihm die erste Nummer „Die Sühne“ von Körner noch am besten, obwohl die Modulation des Vortrags bei den in Betracht kommenden 3 Personen zu wünschen übrig ließ. Nach dem ersten Teile bot er Heiteres, Nipwachen, die über manches hinwegtrösteten. Den Schluß bildete der Vortrag des Liedes von der Glocke, das einen Meister im Vortrage verlangt. Bei weiterem Streben wird der Künstler, dessen korrektes Auftreten ansprechend berührte, sicher noch recht gute Erfolge aufzuweisen in der Lage sein.

### Chemnitz.

(Raubanfall.) In der Nacht zum Montag wurde ein frecher Raubanfall auf den Theaterrendanten Richter unternommen. Richter hatte vertretungsweise das Kassegeschäft des Thalia-Theater übernommen und wollte nach Theaterluß mit der Straßenbahn nach Hause fahren. Als er an der Haltestelle auf- und abging, warf ihm plötzlich ein junger Mensch Pfeffer in die Augen, entriß ihm die unter dem Arm getragene Aktentasche, und ergriff die Flucht. Der Täter wurde alsbald ergriffen; es handelt sich um den 20 Jahre alten Schuhmachergehilfen Schmidt aus Chemnitz.

### Leipzig.

(Mordversuch.) Dienstag Abend gab in der Kohlenengartenstraße 39 ein Bäckergehilfe auf seine Kuhne, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, mehrere Schüsse ab, weil das Mädchen die Beziehungen zu ihm lösen wollte. Das Mädchen wurde jedoch nicht getroffen, sondern die Kugel traf eine Tante der beiden jungen Leute in den Arm. Darauf richtete der Bäcker die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer, aber nicht lebensgefährlich.

### Dresden.

(Unter falschem Verdacht.) Eine Frau in Bühlau starb an den Folgen einer Geburt, und der Verdacht wurde laut, daß die Bezirkshebamme Lausche die Frau ums Leben gebracht habe. Infolgedessen ordnete die Staatsanwaltschaft die gerichtsarztliche Section der Leiche an, die die völlige Unschuld der Hebamme ergab. Die Hebamme hatte dadurch den Verdacht erregt, daß sie das Kind zu sich nach Hause nahm, um dem Witwer die Sorge zu erleichtern.

## Dreibundpolitik.

Wenn es nach der Wiener Presse gegangen wäre, dann hätte mit dem Beginn der Delegationstagung über den Grafen Berchtold ein fürchterliches Strafgericht hereinkommen müssen, denn in der Publizistik der Donaumonarchie wachsen die großen Staatsmänner noch dichter als anderswo und unter ihnen allen war kaum ein einziger, der nicht dem unglücklichen Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns Tag für Tag so viele Fehler vorgerechnet hätte, daß zehn Finger entfernt nicht ausreichen, sie aufzuzählen. Man war sich zwar nicht ganz einig darüber, wann Graf Berchtold eigentlich mit der Faust hätte dreinschlagen müssen, aber daß er die Gelegenheit dazu verpaßt habe, darüber war man sich vollständig klar. Nun sind die Delegationen verammelt, aber das Strafgericht ist bisher im allgemeinen sehr gnädig abgelaufen, wenn man bedenkt, daß Oesterreich-Ungarn doch sehr lange die Kosten der Mobilmachung getragen hat, und daß es da nahe liegt, nach dem Erfolg dieser kostspieligen Bereitschaft, nach dem „Gegenwert“ für 300 bis 400 Millionen Kronen zu fragen. Es scheint demnach, daß die Stellung des Grafen Berchtold, die man insbesondere nach seinem erfolglosen Vorstoß gegen den Frieden von Bukarest im allgemeinen nicht mehr für sonderlich fest angesehen hat, sich wieder konsolidiert hätte und damit kann man auch in Deutschland zufrieden sein. Der Minister, der sich durch sein scharf markiertes Ungarn- oder wenigstens Halbungarntum eine Zeit lang in die Rumänenfeindschaft hat hineintreiben lassen, ist von dieser Escapade auf den festen Boden der Dreibundsolidarität zurückgekehrt, von dem sich keiner der Herren am Ballhausplatz auf die Dauer entfernen kann. Er wird nach wie vor wahrscheinlich wenig Neigung haben, sich seine Politik etwa von Berlin aus diktiert zu lassen, was man in der Wilhelmstraße auch entfernt nicht ambitioniert und nie ambitioniert hat, — liegt es doch in unserem eigenen Interesse, unverändert daran festzuhalten, daß das Deutsche Reich und die Donaumonarchie trotz der einzigartigen Einigkeit ihres Bundesverhältnisses und trotz ihres zweifellosen treuen Zusammenhaltens in allen großen Entscheidungen doch nicht jede Einzelfrage der Balkanpolitik durch dieselbe Brille anzusehen brauchen! Aber die Einigkeit in den großen Dingen ist für absehbare Zeit von den persönlichen Neigungen und Nuancen des jeweiligen Trägers des Ministeramtes vollständig unabhängig. Das ist auch in den neuesten Erklärungen des Grafen Berchtold deutlich zu Tage getreten, und zwar schon in seinem großen Expose, noch schärfer aber nachher in der Debatte. Und daß Erzherzog Franz Ferdinand sich nicht nach Paris locken läßt, verdient in diesem Zusammenhange ebenfalls erwähnt zu werden.

Auch Italien tritt aus der freieren „Vermittler“ immer mehr in die volle Lebens- und Seelengemeinschaft mit seinen Verbündeten ein. In einzelnen Blättern spuken ja immer noch die Maßnahmen des Prinzen Hohenzollern gegen die Reichsitaliener in der Trientiner Stadtverwaltung, aber an den maßgebenden Stellen erkennt man offenbar das gute Recht des Statthalters zu diesem Schritte an, und gewisse deutsche Kritiker möchte man doch fragen, was sie wohl zu Franzosen in der Stadtverwaltung von Kolmar oder Mühlhausen sagen würden! Ganz neuerdings scheint auch ein kleiner Streit um den Golf von Adalia an der Südküste von Kleinasien entbrannt zu sein. Aber auch dieser Streit wird die durch den Tripoliskrieg endgültig bestimmte Entwicklung, die Italien von Frankreich vollends abzieht und es immer fester mit seinen beiden Bundesgenossen zusammenschmiedet, nicht unterbrechen oder auch nur aufhalten. Noch immer wird ja der Dreibund seinen rein defensiven Charakter behalten; das wünscht man offenbar in Rom, wie man es in Berlin wünscht; nach wie vor wird er grundsätzlich völlig tolerant sein gegen die anderweitigen politischen „Freundschaften“ seiner Glieder, wie man z. B. im Deutschen Reich das erst neuerdings durch den Aufenthalt des russischen Ministerpräsidenten in Berlin gefestigte vertrauensvolle Verhältnis mit Rußland fernerhin pflegen wird, aber trotz alledem ist die Gruppierung der europäischen Mächte jetzt und auf alle absehbare Zeit fester und geschlossener denn je.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser

Empfang am vergangenen Montag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld in besonderer Audienz. Graf Lerchenfeld notifiziert hierbei dem Kaiser die Thronbesteigung König Ludwigs und überreichte zugleich das ihm in seiner diplomatischen Stellung am Berliner Hofe bestätigende Beglaubigungsschreiben des neuen Bayernkönigs. Später fand Frühstückstafel beim Kaiserpaare im Neuen Palais statt, woran u. a. Graf Lerchenfeld und der Staatssekretär v. Jagow teilnahmen.

Im Zusammenhange mit dem am Dienstag erfolgten Wiederzusammentritte des Reichstages hielt der für die auswärtigen Angelegenheiten bestehende

#### Ausschuß des Bundesrates

am Montag eine Sitzung ab. Ihr präsiidierte der bayerische Ministerpräsident v. Hertling, da Bayern gemäß der Reichsverfassung den Vorsitz in diesem Bundesratsausschuße führt. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg verbreitete sich in längerer Rede über die allgemeine politische Lage, wobei er namentlich auf die Balkanverhältnisse und auf die deutsch-englischen Beziehungen näher einging. Im Anschlusse hieran gab der Staatssekretär v. Jagow noch Einzelheiten zu verschiedenen der vom Reichskanzler erörterten Fragen. — Abends fand beim Reichskanzler ein diplomatisches Essen statt.

#### Die Zaberger Angelegenheit.

Im Gegensatz zu den Meldungen einiger Blätter wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß von

einem Zwiespalt zwischen den Militär- und Zivilbehörden wegen der Behandlung der Zaberger Angelegenheit auch nicht im entferntesten die Rede sein könne. Im Gegenteil hätten die Zivilbehörden ihrerseits alle Schritte getan, welche die von militärischer Seite eingeleitete Untersuchung unterstützen konnten.

#### Die Ausstellung in San Francisco.

Gutem Vernehmen nach besteht neuerdings bei der Reichsregierung die Geneigtheit, die privaten Bestrebungen für das Zustandekommen einer zweckentsprechenden Vertretung des Deutschen Reiches in dieser oder jener Form auf der Weltausstellung in San Francisco durch Reichsmittel zu unterstützen. Für eine offizielle Vertretung Deutschlands auf dieser Ausstellung ist aber, wie der Berliner Vertreter der „B. R.-Z.“ meldet, die Reichsregierung nach wie vor nicht gestimmt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der eingeleitete Hochverratsprozeß vor dem Gerichtshof in Budapest gegen 94 in Ungarn wohnende Rumänen ist plötzlich vertagt worden. Doch soll die Vertagung lediglich aus juristisch-technischen Gründen erfolgt sein, es wird versichert, der Prozeß werde unbedingt im Dezember vor sich gehen. — König Fer-



Ein 117 Jahre alter lebender Papagei.

Es ist bekannt, daß Papageien ein oft sehr hohes Alter erreichen, dennoch dürfte es zu den Ausnahmen gehören, daß ein solcher Vogel über 100 Jahre alt wird. Das hier abgebildete Exemplar wurde nachweisbar im Jahre 1796 aus einem in den Zweigen eines Eukalyptus-Baumes bei Sydney (Australien) befindlichen Neste genommen und ist seitdem im Besitze einer Familie Bennet, in der es sich als lebender Zeuge ihrer Vorfahren von Geschlecht zu Geschlecht schon bis in die fünfte Generation vererbt hat. Da seit einigen Jahren der jetzt 117 Jahre alte Vogel nicht mehr wie früher die harte Körnerernahrung beißen kann und mit Maisbrei gefüttert werden muß, hat sich der Oberkiefer seines Schnabels zu einem riesigen Haken ausgebildet, seine Flügel haben fast keine Federn mehr und die zusammengekrümmte Haut bedeckt den ganzen Körper wie eine dicke Lederhülle. Im übrigen aber hat dieser Senior der Vogelwelt und der älteste seiner Gattung an seiner früheren Lebhaftigkeit noch fast nichts eingebüßt.

binand von Bulgarien weist noch immer auf österreichischem Boden, doch wird er sicherem Vernehmen nach in den nächsten Tagen nach Sofia zurückkehren. Die Pariser Meldungen, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold habe den von ihm empfangenen bulgarischen Minister des Aeußeren Ghenadiew dringend eruchtet, auf König Ferdinand einzurücken, daß er nach Sofia zurückkehre, werden von offizieller Wiener Seite mit der Versicherung dementiert, es sei nicht nötig, dem König überflüssige Ratschläge zu erteilen. Sozialer Nachrichten treten den vielfach verbreiteten Sensationsgerüchten, daß in Bulgarien politische Unruhen herrschen und daß die Stellung König Ferdinands erschüttert sei, entgegen.

#### Balkanhalbinsel.

Die Kandidatur des Prinzen Wilhelm zu Wied für den albanischen Thron soll die Zustimmung sämtlicher Großmächte gefunden haben. In unterrichteten Kreisen erwartet man noch im Laufe des Dezember das Eintreffen einer Abordnung albanischer Notabeln in Potsdam, die dem Prinzen den Thron Albanien anbieten wird.

#### England.

In dem zu London geführten Prozeß wegen des gestohlenen Berlinhalsbandes wurde am Montag das Urteil gesprochen. Es lautete gegen Vokett und Grizard auf je sieben Jahre Zuchthaus, gegen Silvermann auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Gutwirth auf 18 Monate Zwangsarbeit.

## Aus aller Welt.

### Reichstagsarbeiten.

△ Berlin. Eine Novelle zur Bekämpfung des Dausierhandels und der Wanderlager ist dem Reichstag zugegangen. Ferner ist dem Reichstag der Entwurf über die Wiederaufnahme in Disziplinerverfahren zugegangen, dessen Inhalt schon bekannt ist.

### König Ferdinand über die Gerüchte seiner Abdankung.

△ Paris, 26. Nov. Der Berichterstatter des „New York Herald“ wurde gestern vom König Ferdinand von Bulgarien empfangen. Der König äußerte sich, die Gerüchte über seine bevorstehende Demission haben bei ihm große Verwunderung verursacht. Während der

dreißig Jahre seiner Regierung habe er schon einige Male daran gedacht, die Regierungsgeschäfte niederzulegen. Es sei ihm aber stets durch große Energie gelungen, alles zum besten zu wenden. Im gegenwärtigen Augenblick, wo das bulgarische Volk seine Erfahrungen so notwendig habe, werde er es nicht im Stiche lassen. Er habe seinem Sohne die Gerüchte, die über ihn in Umlauf sind, mitgeteilt, und die Antwort erhalten, daß er sich nicht denken könne, aus welcher Quelle diese Gerüchte stammten.

### Typhus bei den Truppen in Marseille.

△ Paris, 26. Nov. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen in Marseille erregt große Besorgnis. Augenblicklich liegen 40 Soldaten an Typhus krank danieder. Man beabsichtigt, das in Frage kommende Regiment nach Tarruscon zu verlegen. Bei der in Marseille liegenden Kolonialtruppe sind ebenfalls Typhusfälle vorgekommen. Die jetzige Aushebung der neuen Rekruten ist für die Militärbehörden aus diesem Grunde unangenehm, als man genötigt ist, diese in der alten Kaserne unterzubringen. Man wird sich infolgedessen wahrscheinlich entschließen müssen, die Kolonialtruppen sofort nach Algier abzuführen, um die neuen Rekruten in den Kolonialkasernen unterzubringen.

### Trömel's Meinung über die Fremdenlegion.

△ Marseille, 26. Nov. Der frühere Bürgermeister von Uvedom, Trömel, der aus der Fremdenlegion vor einiger Zeit entlassen wurde, hält sich seit zwei Tagen hier auf. Der Vertreter des Pariser „Matin“ hatte eine Unterredung mit ihm. Trömel hob hervor, daß seine Eindrücke in der Fremdenlegion äußerst gute sind. Er behaupte, daß er die Legion habe verlassen müssen, doch gestattete es seine Gesundheit nicht, im Dienst zu verbleiben. Er bewundere den guten Korpsgeist in der Legion und die Güte, mit welcher die Offiziere ihre Untergebenen behandeln!

### Aus dem Streifgebiet.

△ Durban, 26. Nov. Alle aus dem Streifgebiet eintreffenden Nachrichten belegen, daß die Agitation wieder auflebt. In verschiedenen Orten kam es neuerlich wieder zu Zusammenstößen zwischen Polizei und ausländischen Arbeitern. Hierbei wurden verschiedene Töder getötet und viele verletzt. 19 Töder, die sich unberechtigtweise von ihrer Arbeitsstätte entfernt hatten, wurden gestern in Durban zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt. Eine große Anzahl Töder erwarten ihre Aburteilung wegen desselben Verstoßes. In Rhodesia haben die Töder bereits die Arbeit wieder aufgenommen. In den dortigen Zeitungen erscheinen Inserate, in denen Arbeitswillige gegen einen Lohn von 10 Pfund pro Monat ihre Dienste anbieten.

### Kämpfe in Mexiko.

△ El Paso, 26. Nov. Der Kampf, der zwischen den Konstitutionalisten und Föderalisten in der Umgegend von Juarez entbrannt ist, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Die Konstitutionalisten errangen gestern einen kleinen Vorteil und konnten sich einige Stunden der Ruhe hingeben. Später aber ergriff General Villa wieder die Offensive. Alle Ausländer, die sich in Juarez befanden, wurden nach den Vereinigten Staaten gebracht. Die Stadt Juarez ist von den Vereinigten Staaten nur durch eine Brücke getrennt.

## Stadtgemeinderats-sitzung

am 24. Oktober 1913.

1. Es wird Kenntnis genommen a. vom Eingange des Winterfahrplanes der Erzgeb. Kraftomnibus-Verkehrs-A.-G. und von den gestellten Anträgen zur Verbesserung des Fahrplanes in der Richtung nach Geier, b. von einem Denkschreiben des Stadtfassierers Brunner für die ihm anlässlich des Hinscheidens seiner Gattin bezugte Teilnahme, c. von einer Zuschrift der Landesbesinfektorenschule zu Dresden, nach welcher der Schutzmann Günther die Prüfung als Desinfektor bestanden hat.

2. Nach dem zum Vortrag gelangten Bericht des Bauausschusses hat dieser den Ausbau des Weges Nr. 423 b des Kurbuches mit Rücksicht auf vorhandenen Materialvorrat und die schlechte Beschaffenheit des Weges in einem größeren Umfange ausführen lassen, als dies nach dem Stadtgemeinderatsbeschlusse vom 26. August 1913 vorgesehen war. Die erweiterte Bauausführung wird aufgegeben und werden die Kosten dafür, wie auch die entfallenden Kosten für die Abwägung des Weges auf die Stadtkasse übernommen.

3. Wie der Gaswerksauschuß festgestellt hat, ist zu befürchten, daß die Dauerhaftigkeit des neuerdings zwar reparierten Warmwasserkessels für den größeren Behälter des Gaswerks im bevorstehenden Winter nicht durchhält. Es wird daher beschloffen, einen neuen Strebel'schen Warmwasserkessel anzuschaffen, die Lieferung der Firma Paul Wächter in Thum nach der vorliegenden Offerte zu übertragen und den neuen Kessel zur sofortigen Aufstellung für den Fall der Unbrauchbarkeit des alten Kessels bereit zu halten.

4. Zu den von der Kgl. Amtshauptmannschaft zu Stollberg gemäß § 85 der Reichsgewerbeordnung vorgelegten Sakunnen über die neuacbildete Begräbniskasse der Bäcker-Zwangs-Annung für Zwönitz und Umgebung wird Erklärung dahin abzugeben beschloffen, daß gegen die Errichtung der Kasse keine Bedenken zu erheben sind.

5. Zu der nach dem Erlaß der Kgl. Amtshauptmannschaft Stollberg vom 1. Oktober d. J. angeregten Uebertragung der Kosten für Feuersicherung auf die Bezirkskasse spricht man sich gutachtlich aus.

## Späte Verzeihung!

Von Helene von Mühlau.

(Schluß.)

Und der konnte nun, wenn er es wollte, von ihr verlangen, daß sie weiter neben ihm lebe — seine Nüchternheit, die ihr plötzlich unerträglich schien, zu ertragen — konnte verlangen, daß sie immer, ihr ganzes Leben lang in Treue zu ihm hielt. —

„Ah!“ Sie stieß einen Schmerzens-, einen Wutschrei aus! Nein, das mochte, das wollte, das konnte sie nicht — und je weiter sie sich von dem ihr plötzlich verhaßt gewordenen Gatten entfernte, umso heißer glomm die Liebe für den andern, den Zurückgestoßenen auf und es kam der Tag, an dem sie, die stolze Eliza, sich so weit vergaß, daß sie zu seinem Hause eilte, vor ihm auf den Knien lag und ihn anflehte:

„Vergib! Ich tat nur unrecht an dir! Ich war eine Dörin; das Leben war mir fremd, nun aber kenne ich es! Vergib mir! Sieh meine Verzweiflung — meine grenzenlose Liebe! Befreie mich von ihm! Nimm mich mit dir! Tu, was du willst — nur laß mich dein sein!“

Und darauf er: „Ich habe namenlos um dich gelitten, Eliza! Und ich liebe dich heute noch mit derselben Liebe, mit der ich dich dereinst liebte! Aber niemals vermöchte ich es, die Gattin eines andern zu entführen! Meine Pietät vor den heiligen Einrichtungen unserer Kirche ist zu groß, um dagegen zu sündigen. Leb wohl, Eliza! Ich werde nie einer andern angehören — aber sollte Gott es je fügen, daß du frei wirst, so sollst du eine Heirat bei mir finden!“

Da war sie gegangen — erst zu dem Vater und von dort zu dem Gatten, der seine Rechte geltend machte und ihre Heimkehr verlangte — aber der tödliche Haß war mit ihr in das Haus des Gatten gezogen und neben dem Haß eine Hoffnung — eine glühende, fohrende, nie zur Ruhe kommende Hoffnung: Daß Gott ihr helfe, daß Gott sie befreie, daß Gott sie dem andern zuführen möge!

Sie betete um den Tod des Gatten — Stundenlang lag sie in heißen Gebeten auf den Knien. Sie freute sich, wenn Don Carlos ein wildes Pferd zu ritt — sie flachte ihn zu kühnen Fahrten und Ritten an — sie ermunterte ihn zum starken Gemüß von geistigen Getränken, wiewohl sie wußte, daß er an Herzschwäche litt und daß jede Ausschweifung eine Gefahr für sein Leben bedeutete.

Und all das tat sie mit kaltem Blut, mit voller Ueberlegung — nur getrieben, gepetit von dem Wunsche, sich seiner zu entledigen, frei von ihm zu sein.

Ein halbes Jahr später sah sie ihre Wünsche erfüllt: Don Carlos war seinem Herzleiden erlegen. Als Witwe kehrte sie zu ihrem Vater zurück.

Noch war die Trauerzeit nicht verstrichen, so war sie schon wieder begehrt von vielen, obwohl sie sich allen Blicken fernhielt.

So mancher ihrer früheren Freunde hatte ihr herzliche, teilnehmende Worte zum Verlust des Gatten geschrieben — aber der, auf dessen Trost sie mit der stürmenden, der unertäglichen Unruhe wartete, der schrieb nicht, der ließ kein Wort von sich hören!

Der alte Caballero Blanco umgab seine Tochter mit der zärtlichsten Fürsorge, erfüllte ihr jeden Wunsch — nahm Rücksicht auf jede ihrer Launen, und sie hatte Launen, hatte viele und oft unbegreifliche Launen! „Ob er den Visconte nicht einladen wolle!“ hatte sie den Vater gebeten — und als dieser erschreckt und bestürzt dem Wunsche nicht folgen wollte, schloß sie sich in ihr Zimmer ein und erschien nicht eher, bis der alte Caballero ihr, demütig vor ihrer Tür stehend, versprach den Visconte aufzusuchen.

Aber der Visconte hatte dem alten Herrn gesagt, daß er allen gesellschaftlichen Verkehr meide und sich ganz in seine Arbeiten versenkt habe. Traurig meldete er es seiner Tochter und war über die Art, wie sie diese Botschaft entgegennahm, so entsetzt, daß er fürchtete, sein Kind möge den Verstand verlieren.

Und wieder verlosch eine Spanne Zeit, und die Unruhe Elizas ward zur Raserei und eines Tages sagte sie sich:

„Lieber als Bettlerin vor ihm liegen, als das länger ertragen!“

An der Tür von des Viscontes Arbeitszimmer klopfte es und auf sein „Herein!“ schritt da über die Schwelle eine schwarzgekleidete, hochgewachsene Senora — tödliche Blässe im Antlitz und ein Zittern in jedem ihrer Glieder — und dies bleiche, königliche Weib lag eine Sekunde später vor ihm auf dem Boden und starb.

„Erlöse mich! Ich bin ja nun seit langem frei — und du sagtest mir einst, wenn Gott es so füge, daß ich frei sei —“

Sie kam nicht weiter. Einen Augenblick zauderte der Visconte — die Erinnerung an eine süß-selige Stunde ging ihm durch die Brust, doch dann raffte er sich zusammen.

„Stehen Sie auf, Senora — ich habe nichts mit Ihnen gemein. Ich bitte Sie, vermeiden Sie jede Szene und verlassen Sie mein Haus!“

Groß und starr und entsetzt sah sie zu ihm auf, aber kein Wort kam von ihren Lippen.

„Ich weiß nicht, was zwischen uns getreten ist!“ fuhr der Visconte fort, „ich ahne es nur — aber das, was ich ahne, ist so furchtbar, daß ich es nicht auszusprechen wage!“

Und als sie nicht ging: „Sie sagten mir dereinst, Senora, oder Sie schrieben es mir, daß Sie Verachtung, Entsetzen vor mir empfänden. Heute muß ich dieselben Worte, mit denen Sie mich auf den Tod verurteilten, gegen Sie anwenden. Gehen Sie — ich bitte Sie — gehen Sie!“

Schwarz ward ihr alles rundum vor ihren Augen. Wie ein Tier, das getreten wurde, bäumte sie sich einen Augenblick auf, dann ein Stöhnen, ein tiefes, qualvolles Stöhnen, und Eliza, die einst so Heißgehrte, schlich aus dem Zimmer des Viscontes, der ihre furchtbare Sünde erkannt hatte.

Sie gedachte an diesen Schmerz, sie gedachte an ihren Gewissensqualen zu sterben, aber so oft sie ihn suchte, der Tod wich vor ihr zurück, als empfände auch er Entsetzen vor ihr!

Jahrzehnte lebte sie — eine lebendige Tote — dahin, bis sie Erlösung durch sich selbst fand. Sie ward zur Wohltäterin der leidenden Menschheit — sie erbaute Kranken- und Waisenhäuser, sie ging selbst in die Hütten der Bedürftigen, richtete die Verzagten auf und schuf auch ein Domizil für jene, die aus Gefängnissen und Zuchthäusern entlassen waren und den sittlichen Dalk nicht wiederfinden konnten.

Man sah in ihr eine Heilige, man verehrte, man vergötterte sie und ihr Ruf drang bis in die Hauptstadt, drang bis zu dem Haus eines einsam geliebten Mannes, und so oft er von ihr las oder reden hörte, spielte ein eigentümlich-froh-wehmütiges Lächeln um seinen Mund, aber vergessen, verzeihen konnte er nicht!“

Und wieder waren Jahre — viele Jahre vergangen und Donna Eliza lag auf dem Sterbebett und um ihr Haus hatte sich die Schar derer versammelt, in deren farges Leben durch sie neues Licht, neue Wärme gekommen war. Klagen umringten sie das Haus und machten ehrerbietig Platz, als der Priester kam, um der Scheidenden den letzten Segen, den letzten himmlischen Trost zu bringen. — Aber gleich hinter dem Wagen des Priesters kam noch ein zweiter Wagen — ein vornehmes, städtisches Gefährt und ihm entstieg ein alter Herr — ein gebeugter Herr, der sich auf den Diener, der eilig vom Bock sprang, stützen mußte.

Drinnen im stillen Zimmer kämpfte die einsame Frau den letzten Kampf. Dicht bei ihrem Bette sah der alte Priester und hielt die zitternden, kühlen Hände der Sterbenden in den seinen.

„Sahst du noch eine Sünde zu bekennen, so sprich!“ bat er sanft und die Kranke bewegte den Kopf zu einer bejahenden Antwort und flüsterte:

„Wie habe ich es zu bekennen gewagt — nie! Wohl starb mein Gatte eines natürlichen Todes; ich habe ihm keinen Giftbecher gereicht, habe kein sichtbares Verbrechen an ihm begangen —“

Sie stockte. Träumte sie? War sie plötzlich in einer andern Welt? Was sah sie? Wen erkannte sie? Wer stand da am Fußende ihres Bettes?

Wie abwehrend streckte sie die Hände gegen ihn aus.

„Rebe weiter — befreie dein Gewissen!“ und ihre Hände verspürten den sanften, beruhigenden Druck des Priesters.

„Nein — kein eigentliches Verbrechen!“ stammelte sie — „und doch und doch! Mein Wille, mein furchtbar starker Wille — meine heißen Gebete, mein unaufhörliches Flehen um seinen Tod — all das war schuld, denn ich liebte — liebte Radre — ach —“

Verklärte nun ihr Gesicht, geblättert ihre welken Lüge und ein himmlischer Glanz in ihren Augen! Was sieht sie nun wieder? Wer weist bei ihr im Zimmer? Wer ergreift jetzt ihre Hände und beugt sich über sie?

„Visconte!“ stammelte sie, „Visconte — du?“ und

dann ein Ruf, ein Zittern, das durch den ganzen Körper geht.

„Verzeih!“ Sie wollte es aussprechen, aber die Lippen wurden steif und kalt — nur die Augen lebten noch und die tranken sein stummes Kopfnicken — und schlossen sich dann sanft und leise, als sie seine Tränen sahen.

Tausende begleiteten sie zur letzten Ruhe und Tausende dem Segenswünschen folgten ihr. — Dicht hinter dem Leichenwagen aber schritt ein alter, gebeugter Herr — der Visconte. Der warf die erste Schaufel Erde auf ihren Sarg — betete ein kurzes Gebet für ihre ewige Ruhe und schritt dann langsam seinem Wagen zu.

Nun hatte er ihr verziehen!

Le Traducteur, The Translator, 31 Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch sind durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) kostenlos erhältlich.

Zur Berufswahl. Die Eltern, die ihren Söhnen den Eintritt in die Beamtenlaufbahn ermöglichen wollen, werden auf die 1. Gemeinde- und Privat-Beamtenchule zu Geyer i. G. aufmerksam gemacht. Diese Anstalt hat sich in den 22 Jahren ihres Bestehens durch gründliche Ausbildung und günstige Unterbringung ihrer ca. 1600 Schüler einen guten Ruf erworben. Es sei deshalb empfehlend auf sie hingewiesen. In den letzten Jahren war die Nachfrage der verschiedenen Behörden nach jungen Leuten, die auf der 1. Gemeinde- und Privat-Beamtenchule zu Geyer ausgebildet waren, so groß, daß bei weitem nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. Prospekt verfen- det gern die Direktion.

## Salem Aleikum

## Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten

Was für Sie!

Preis No 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

### Trustfrei!

FABRIK-ANSICHT



Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
Venidze, Dresden

Trh. Kays. Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

## Weihnachtsgeschenke

empfehle große Auswahl in  
**Fellschaukelstulpen**

in 3 verschiedenen Qualitäten und Preislagen, sowie die beliebtesten Wollschaukelstulpen für Knaben und Mädchen. Gummihosenträger, Portemonnaies, Handtaschen, ferner **sämtl. Lederwaren.**

Bei Bedarf bitte um gütigen Nachdruck.

**Oskar Umbach,**  
Sattler, Löbnitzerstraße.

Für das Weihnachtsfest empfehle:

**Puppenbälge,**

Puppenköpfe, Zelluloidköpfe mit und ohne Haar und Perücken, sowie Arme, Beine, Schuhe und Strümpfe.

Alle Reparaturen an Puppen werden billigst und sorgfältigst ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle prima Gummihosenträger, sowie gefüllte Hosenträger.

Hochachtungsvoll  
**Reinh. Sandner,**  
Georgenplatz.

**Kapok,**

Pflanzenbaunen, beste Qualität, zum Füllen von Sofaissen usw., empfiehlt

**Louis Sieber,** Bahnhofstr.

## Geld finden

Sie bei direktem Bezug aus meinem Versandgeschäft und haben Sie trotz billigster Preise für Porto und Nachnahme nichts zu zahlen.

Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für Mt. 4.50: 1,80 Mtr. schwerer Winterladen 3. Toppe (wasserfest).	Für Mt. 2.25: 2,50 Mtr. feinen Wollflanell engl. Art.	Für Mt. 4.35: 15 Mtr. weiß. Hemdentuch.
Für Mt. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farben.	Für Mt. 2.88: 6 Mtr. bebr. Flanell m. Bord. f. Mt. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mt. 4.95: 15 Mtr. buntgestreift. Hemden-Flanell, waschfest.
Für Mt. 9.75: 3 Mtr. Triumph-Cheviot, eleg. gemust. und einfarbig, alle Farben.	Für Mt. 6.60: 6 Mtr. schweres bedrucktes Damentuch. Elegante vorzügl. Winterkleid.	Für Mt. 5.40: 15 Mtr. rotkarierter Bettzeug.
Für Mt. 10.90: 2 Mtr. hochmodernen schweren Wollstoff.	Für Mt. 8.70: 6 Mtr. Melangetuch, schwarz u. alle Farb. Prächtige Qualität.	Für Mt. 6.30: 15 Mtr. vorzügliches, weißes prima Hemdentuch.
Für Mt. 11.25: 3 Mtr. Rammingen (schwarz u. blau), bewährte Qual.	Für Mt. 9.90: 6 Mtr. engl. gemust. Stoffmisch. Sehr gute Qualität für elegantes Jackett.	Für Mt. 7.35: 15 Mtr. Prima weißes Hemdentücher.
Für Mt. 13.50: 3 Mtr. engl. gemust. Anzugstf.		Für Mt. 10.50: 15 Mtr. roten prima Bettbarch. Bewährte Qualität.

Ferner offeriere fertige Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Wäsche, Unterwäsche, Kostüms, Pelzwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt. Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

**Carl Sommer junior,** Leipziger Tuchverand, Leipzig Nr. 88.

## Stoff-Reste

zu Knabenhosen u. -Anzügen, Herrenhosen u. -Anzügen, Damen-Kostümen und Röcken. Neue Auswahl außerordentlich preiswert.

**Bruno Groß,** Niedermönnig 148.

## Für Kinder

Ist die beste Kindersäife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Stedenpferd-Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Stk. 30 Pfg. In **Zwönitz** bei: **Max Schubert; Kurt Gehmlich.** In **Niedermönnig** bei **H. Grabner.**

## Paul Thum, Chemnitz

2 Chemnitzstr. 2

empfehlen in bekannt guten Qualitäten und neuesten Mustern allerbilligst:

**Teppiche, Tischdecken**

Sofa- und Divandecken-Vorlagen

**Linoleum u. Läuferstoffe**

**Möbelstoffe u. -Plüsch, Wollfries**

Moderne Verdure- u. Leinen-Gardinen

**Schlitten-, Auto- und Reisedecken**

Kamelhaar-, Schlaf- und Pferddecken

Rücken- und Sitzkissen

Fussbänke mit Wärmflasche

**Wachstuch- und Gummidecken- Wandschoner etc.**

Muster bei näherer Angabe frei gegen freie Rücks. Lagerbesuch lohnt im Versand- und Detail-Gesch.

**Paul Thum,**

Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.

## Dada

v. Bergmann & Co., Radebeul

Ist das beste Haarwasser, verhindert

Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,

stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1 1/2 u. 2 1/2 M. bei: **Kurt Gehmlich.**

## Für das Weihnachtsfest

empfehle zu billigen Preisen:

Wollene und baumwollene

**Westen,**

**Sweaters,**

**Unterhosen,**

**Kinderleibchenhosen**

und anderes mehr in verschiedenster Ausführung.

Alles eigene Fabrikation.

Auch für Wiederverkäufer.

Um gütige Berücksichtigung bittet

hochachtungsvoll

**Otto Hauck, R. Zwönitz.**

**Hasenfelle**

4052

kauft zu höchsten Tagespreisen

Ed. Rehm Nachf.,

**Fritz Mautsch.**

**Russisch Brot**

feinstes Tegebäck 2307

à Pfd. 1,20 M., Bruch 1 M.

R. Selbmann, Bahnhofstr. 33

und Niedermönnig Nr. 61.

**Ein Mädchen zum Aufstoßen,**

ev. auch zum Anlernen, für dauernde

Beschäftigung zum sofortigen Eintritt

gehucht.

**Bruno Grabner,**

Grünhainer Straße.

**I. Gemeinde- u. Privat-  
Beamten-  
schule Geyer**  
zu  
Städt. Fachschule unter Aufsicht des  
Königl. Kultusministerium stehend, bereitet für die  
Gemeindebeamtenlaufbahn vor. - Jederzeit Stellungsanträge für die Aspiranten  
durch die Direktion. - Prospekt gratis durch die Direktion und den Stadtrat.

# Weihnachts-Ausstellung

von  
**Paul Neukirchner, Rühnhaider-  
straße.**

Empfehle mein reichsortiertes Lager in  
**Holz- und Blechspielwaren,**  
als: Pferde, Wagen, Flinten, Ställen, Kaufläden, Puppenstuben, Puppen-  
stubenapeten, Puppenmöbeln, Puppen, -Bälgen, -Köpfen, -Armen, -Strümpfen,  
-Schuhen, Zelluloidpuppen, Zinn- und Lineol-Soldaten, Baukästen, Spielen,  
Bilderbüchern, Christbaumschmuck und Gärten, Berg- und Pyramidenfiguren,  
Lichtkäufeln, Holz- und Pappzaun und noch versch. mehr.  
Ferner empfehle: Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Gummihosenträger,  
Nähkästen, Poeste- und Postkarten-Albuns, Weihnachtskarten, sowie alle  
**Holz-, Kurz- und Galanteriewaren.**  
Um gütige Berücksichtigung bittet 4367 D. Ob.

**Zentral-Lichtspiel-Theater Zwönitz,**  
Annabergerstraße. Annabergerstraße.  
Größtes und schönstes Lichtspielhaus von Zwönitz und Umgebung.  
Programm für Freitag und Sonnabend.  
Freitag Anfang 3 Uhr. Freitag Anfang 3 Uhr.

## Wenn die Glocken läuten.

Drama in 3 Akten von Hanni Waisze.  
**Das Perlenkoller,** Drama.  
**Moritz als Präsident der Republik,** Lustspiel.  
**Der findige Porzellan-Reparierer,** humoristisch.  
**Großvaters Pillen,** humoristisch.  
**Einige eßbare Tiere des Mittelmeeres,** Naturaufnahme.  
**Lehmann als Gesellschaftsdame,** humoristisch.  
**Quer durch Krim,** Naturaufnahme.  
Mache auf dieses herrliche Drama von Hanni Waisze ganz besonders  
aufmerksam, da dasselbe nur als erklaffig bezeichnet werden kann und  
großen Beifall geerntet hat. 4359  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll **Gustav Vodel.**

**Telegramm.** **Telegramm.**  
Jahrmarsfreitag, Sonnabend und Sonntag  
serviert im **Gasthaus zum Roß hier**  
**Miss Bella,** das über 3 Zentner schwere Kolossalwägen.  
Kommen! Sehen! Staunen!  
Gleichzeitig erlaube ich mir, auf meine geräumigen Lokalitäten höf-  
lich aufmerksam zu machen. 4367  
Für diverse Speisen, sowie bestgepflegte Biere ist in der üblichen  
Weise bestens gesorgt. Hochachtungsvoll  
**Paul Wehhorn und Frau.**

**Gasthaus Burgstädtel.**  
Sonnabend den 29. November  
großes Schweinschlachten.  
abends Wellfleisch. Sonntag den 30. November  
Schweinsknochen- und Würstchen.  
Es laden ergebenst ein 4354 **Oskar Haase und Frau.**

**Feldschlößchen Zwönitz.**  
Sonntag den 30. November abends 7 1/2 Uhr  
großer öffentl. Theaterabend.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Mutter und Tochter.**  
Drama in 3 Akten.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf bei Herrn Franz Köhler, Buch-  
handlung und im Zigarrengeschäft von Ernst Friedrich Sperlich 75 Pfg.,  
1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. An der Abendkasse 10 Pfg. mehr.  
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Zu zahlreichen Besuche ladet das verehrliche Publikum von Zwönitz  
und Umgegend ganz ergebenst ein 4316  
Der Vorstand der Dram. Vereinigung „Italia“, Zwönitz.

**Wintersport-Abteilung des G. B.**  
Die für Freitag den 28. November anberaumte  
**Hauptversammlung**  
wird des Jahrmars wegen auf  
Freitag den 5. Dezember verlegt.  
Der Vorstand. 4356

**Homöopathischer Verein Niederzwönitz und Umgeg.**  
Nächsten Sonnabend den 29. November im „Lehngericht“, Niederzwönitz  
**öffentlicher Vortrag über Lungenschwindsucht.**  
Referent: **Kantor Hinte aus Dresden.**  
Beginn 7 1/2 Uhr.  
Mitglieder und Frauen, sowie auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.  
Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen 4359 **Der Vorstand.**

Heute nacht 4 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein  
innigtgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater,  
Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Lorenz Huber

im 74. Lebensjahre.  
Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an  
Zwönitz und Pöckneck i. Thür., am 26. November 1913.  
**Anna Huber als Gattin,  
Gustav Huber,  
Klara Huber, geb. Körner**  
und die übrigen Hinterbliebenen.  
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben. 4370

## Todes- u. Beerdigungsanzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch  
die traurige Nachricht, daß Dienstag nachmittag 1/6 Uhr mein teurer  
Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und  
Schwager

## Herr Gottfried Bonitz,

Kriegsveteran von 1866  
im Alter von 74 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft  
und ruhig verschieden ist.  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag den  
28. November mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Rühnhaide, Schwarzenberg und Wien, den 25. Novbr. 1913.  
**Die trauernde Gattin Ida Bonitz, geb. Doerfel**  
nebst übrigen Hinterbliebenen. 4315

## Todes- und Beerdigungs-Anzeige.

Montag abend verschied nach langem, schwerem Leiden  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante 4351  
**Frau Frieda Anna Günther, geb. Kröhlich**  
im 38. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 12 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.  
Dies zeigt tiefbetäubt an  
Zwönitz, am 24. November 1913.  
Der trauernde Gatte **Paul Günther**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

## Todes- u. Beerdigungs-Anzeige.

Nach Gottes unerforsch-  
lichem Ratsschluf verschied  
am Dienstag früh 7 Uhr  
nach längerem, schwerem, mit  
Beduld ertragenem Leiden  
mein lieber Gatte, unser guter  
Vater, Bruder, Schwager  
und Onkel Herr  
**Otto Robert Viehweger**  
im 57. Lebensjahre.  
Die Beerdigung unseres  
teuren Entschlafenen erfolgt  
Freitag mittag 12 Uhr vom  
Trauerhause aus.  
Dies zeigt schmerz erfüllt an  
Rühnhaide und Nieder-  
dorf, am 25. Novbr. 1913.  
Die trauernde Gattin  
**Minna Viehweger**  
nebst Kindern und übrigen  
Hinterbliebenen. 4352

## Wegen Todesfall bleibt mein Ge- schäft Donnerstag

von 11-2 Uhr geschlossen. 4368  
**Lea Weißgärber.**

**Während des Jahrmars**  
empfehle:  
Hochfeines **Rind-, Kalb-  
und Schweinefleisch.**

Ferner als Ausschmitt:  
Schinken, gefocht und roh,  
Serrvalat- und Salamiwürst,  
Kouladen und Pasteten,  
ff. russischen Salat,  
extra feine Süße,  
Bratwürste in jeder Preislage,  
ff. warme Würst u. Würstchen.  
**H. Leistner,**  
Markt. 4371

**Hauschürzen**  
Niederschürzen  
Cändelschürzen  
Kinderschürzen,  
sowie Reste  
zu Blusen und Jacken in Wäsch-  
und Wollstoffen empfiehlt 2001  
**Eduard Bachmann,**  
Mühlgraben 161, 1 Tr.

**Bei Magenleiden,**  
Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit,  
trinke man **Pepsinwein,**  
pro Flasche 1,50 Mk. 2000  
**Carl Schmidt Söhne, Drogerie.**

**Schützenhaus.**  
Am Freitag  
zum Jahrmars  
öffentliche  
**Ballmusik.**  
Abwechselnd Streich- und  
Blasmusik, ausgeführt von  
der vollbesetzten Stadtkapelle.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Max Uhlig.** 4319

**Donnerstag, den**  
4. Dezember, abends  
9 Uhr  
**Haupt-  
Versammlung**  
im Vereinslokal. 4372  
**Der Vorstand.**

## Evangelischer Bund Zwönitztal.

Sonntag den 30. November nach-  
mittag 1/5 Uhr in Thalheim, Erb-  
gericht,  
Aufführung des Reformationsfestspieles  
**Die Protestation  
von Munzinger.**  
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg.,  
Konfirmanden und Schüler 15 Pfg.  
Alle Mitglieder und Freunde des  
Evang. Bundes, sowie alle Kon-  
firmanden aus Zwönitz u. Umgegend  
sind herzlich eingeladen.  
Der Vorstand. 4365

**ff. Konzeptpapier**  
ist zu haben in der Buchdruckerei.  
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nummer 180 des „Zwönitztalers Anzeigers“.

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.  
Donnerstag, den 27. November 1913.

Druck und Verlag: C. Bernh. Ott, Zwönitz. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Carl Bernh. Ott, Zwönitz.

## Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 26. November 1913.

— Erweiterte Motette am Totenfeste in der Trinitatiskirche zu Zwönitz. In unserer Zeit, in der über den Tiefstand der musikalischen Kultur namentlich in kleineren Orten häufig genug ernste Klagen geführt werden, ist der Gedanke, eine Motette größeren Umfangs nur mit Worten Joh. Seb. Bachs auszutatten, wie ein heller Sonnenstrahl nach trüben Tagen zu begrüßen. Jeder ernste Musiker weiß, was seine Kunst jenem Meister verdankt, wie noch Jahrhunderte aus seinem Schaffen weitgehendste Anregung erfahren, wie Tausende von Christen seinen Trost, Glaubensstärke, Zuversicht, himmlisches Entzücken in seinen Kantaten, Motetten, Passionen, Chorälen usw. finden werden. Für solche Erbauungstunden kann man denen, die sie uns bescherten, nie genug danken. Und Feierstunden waren es am Sonntag! Wenn man bedenkt, welche Anforderungen das Programm an jeden einzelnen Ausführer stellt, wird man dem Fleiß und der Umsicht von Mühe, die zu seiner Bewältigung notwendig waren, hohe Anerkennung nicht verlagern können. Es ist kein Geringses, in einer Kleinstadt mit beschränkten Mitteln derartiges zu leisten, wie es geboten wurde. Die Menge an sich, die Majorität, ist ja notwendig immer absurd und verkehrt; denn sie ist bequem, und das Falsche ist stets bequemer als die Wahrheit. Letztere will ernst erforscht und rücksichtslos angeschaut und angewendet sein. Das Falsche aber schmiegt sich an jede träge oder törichte Individualität an: ist wie ein Firnis, mit dem man leicht alles überfrachtet! Nun, das Programm zeigte schon in der Wahl seiner Nummern, daß der Kirchenchor Zwönitz nicht zu solcher trüger Masse gehört. Daß ein solches Programm aufgestellt werden konnte, dafür sei Herrn Pfarrer Wöcher, dem Förderer guten Kirchenangesanges, dem feinsinnigen Liturgen vom Sonntag, herzlich gedankt. Wie sich der Chor seiner Aufgabe entledigte, das war die Frucht heiligen Eifers um eine ernste, große Sache. Fein abgedönt, rein, die Tongebung locker und bis auf wenige hohe und höchste Töne im Sopran und Tenor ungezwungen, so wurde jede Nummer geboten. Besonders angenehm berührte der bis auf Wenigsteiten aut-fantastische Fluß der Stimmen; darunter verstände ich das großzügige Erlassen und Vortragen jeder einzelnen Stimme als eine wunderbare Melodie, ohne das präventivste Herausstreichen jeder dissonierenden Durchgangs- und Wechselnote, denen man gerade in kleineren, mit solcher Materie wenig vertrauten Chören so oft unverbürgt großes Gewicht beilegt. Wenn etwas dem Chöre zum Nachsingen noch zu wünschen ist, so ist das ein stilles Neben von Figurationen im Stile des Terzettes der Motette. Man wird überzeugt sein können, daß die Sechzehntel in kurzer Zeit ein anderes Gesicht erhalten: Leichter, accentuierter, musikalisch noch mehr präkifiziert und dennoch aufgebaut. Zu solcher Hoffnung berechtigt uns die Leidenschaft, mit der diese schwermere Motette ausgeführt wurde: „denn das ist iramer der Vorteil einer leidenschaftlichen Richtung, daß sie uns in das Innere der Dinge treibt“. — Den Anstoß zu solchem Streben gegeben zu haben, ist das Verdienst des Herrn Kantor Hahn, von dessen Befähigung, einen Chor zu organisieren, zu disziplinieren, zu schulen und zu leiten, wohl jeder Hörer überzeugt wurde. Seinem Fleiß beim Studium, seiner Hingabe an jeden Chor sei wärmster Beifall gezollt. Der gute Besuch der Motette aus Zwönitz und den Nachbarorten wird ihm der beste Lohn für seine Tatkraft gewesen sein. Möchte ihn samt seinem Chöre der Erlös aufzuheben, auf dem einmal beschrittenen Wege weiterzugehen! Noch mehr solcher Abende zu genießen, die Motette z. B. bald ganz zu hören, ist vieler Hörer Wunsch. — Sehr beifällig wurden die Sologefänge aufgenommen, die teils dem alten Zeiter Gesangbuch von 1736, teils der Matthäus-Passion entnommen waren. Sie wurden von Hrn. Arnold, Hrn. Kestler und Herrn Kantor Hahn im allgemeinen aufgeführt. Aus Hrn. Arnolds Stimmmiteln ist sicher etwas Gutes zu bilden, ihr klarer, aufstrebender Sopran wird sie bei erneutem Studium bald in die Lage versetzen, schöne künstlerische Leistungen zu bieten und hohe Rufe zu erreichen. Freundschaftliches Glückwünschen der sympatischen Sängern! Herrn Kantor Hahn sei besonderer Dank dafür abgeflattet, daß er die so gut wie unbekannte Arie aus dem 4. Abschnitt des 2. Teiles der Matthäus-Passion „Mache dich, mein Herze, rein“ mit ihrer edlen Melodik und zarten Schwärmerei zu Gehör brachte: sie verdient um ihrer guten Eigenschaften willen, daß man ihr öfter auf den Programmen der Kirchenkonzerte begegnete. Die Oratorien-träger (C-moll-Raffaella, große G-moll, und Fortschritt zu „Schmücke dich, o liebe Seele“) stellen an die Manual- und Pedaltechnik wie an die Registrierkunst des Organisten unachse Anforderungen. Ich schätze Herrn Organist Wehler als einen ihrer tüchtigsten Vertreter seines Faches, der höheren Anschauungen gerecht werden kann. Aber ich muß leider sagen, daß ich Herrn Organist Wehler schon besser spielen hörte. Ein eigenartiger Unflern schien über seinem Spiel zu wachen; es lag eine nervöse Unruhe über den Soloflüßen, den Besetzungen, den Ueberleitungen und den Chorälen, die sich von seinem Registrierer auf ihn zu übertragen schienen. Das war wirklich schade: Herr Wehler wird das aber in seinem Oratorienkonzert Anfang nächsten Jahres, dem ich mit Spannung entgegen sehe, bestimmt wettmachen. — Alles in allem: Die Motette bot eine solche Fülle bedeutender Momente, daß man das Beste von der Musikpflege in Zwönitz erwarten kann. Nun, rühtig vorwärts mit Bach und anderen Meistern der Kirchenmusik! Immer rastlos weiterstreben! Was dabei herauskommt? „Wie Man gel des Gefühls und wie Gefühl des Mangels!“

M. Ritter, Seminaroberlehrer, Stollberg.

— Petitionen an den Landtag. Das zweite Verzeichnis der an den Landtag gerichteten Petitionen enthält u. a. die des sächsischen Fortbildungsschulvereins, der auf seiner Chemnitzer Tagung beschloßen hat, Regierung und Landtag um Schaffung eines besonderen Fortbildungsschulgesetzes zu ersuchen. Bemerkenswert ist auch die Petition der Interessengemeinschaft sächsischer Architektenvereine, die den Wunsch ausdrückt, daß der für den Gasernenbau preisgekrönte Entwurf nicht zur Ausführung gelange, eine Petition, die bekanntlich auch an den Rat und die Stadtverordneten zu Dresden gelangt ist.

**Dresden.** (Stiftung v. Lingners.) Erz. v. Lingner, den die Universität Bern wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Hygiene in diesem Jahre zum Ehren doktor der medizinischen Fakultät ernannte, hat der akademischen Witwen- und Waisenkasse der Universität Bern 30000 Franks überwiesen.

**Aue.** (Kreuzottern im Erzgebirge.) Im Bezirk Aue wurden bis zum Herbst 42 Kreuzottern gefangen und gegen die übliche Belohnung bei den Behörden abgeliefert.

(Subsäum.) Sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte Spartaaffentaffierer Einigkeit.

kraft seines Amtes nach solcher Legitimation fragt, so tut er damit seine Pflicht, nach Ordnung zu sehen und erklärt damit keineswegs, daß ihm derjenige, dessen Legitimation er sehen möchte, als ein Verbrecher verdächtig erscheint.

Wie gesagt, mein Freund Piepenbrink kann dies nicht einsehen. Er ist deshalb gemäß § 75 der Jagdordnung bestraft worden, weil er den Jagdschein nicht bei sich geführt habe, obwohl er ihn in der Tasche hatte. Er hatte einen Jagdschein und übte auf dem von seinem Onkel gepachteten Jagdrevier die Jagd aus. Dies bemerkte der des Weges kommende Gemeindevorsteher, der, da er Piepenbrink nicht kannte, nach seinem Jagdschein fragte. Darüber war Piepenbrink sehr aufgeregt und donnerte den Gemeindevorsteher, der in dieser Eigenschaft gleichzeitig Jagdvorsteher war, heftig an, ob er denn aussehe wie ein Wild dieb, er sei Herr Piepenbrink, der Neffe des Jagdpächters, und habe es gar nicht nötig, jemand, den er gar nicht kenne, seinen Jagdschein zu zeigen.

Der Gemeindevorsteher zeigte daraufhin Piepenbrink wegen Uebertretung der Jagdordnung an und Piepenbrink wurde verurteilt. Das Gericht erklärte, daß jemand, der die Vorzeigung des Jagdscheines weigere, ebenso beurteilt werden müsse, wie jemand, der den Jagdschein entgegen



Die erste Hofjagd des neuen Bayernkönigs.

König Ludwig III. von Bayern hat in den letzten Tagen die erste Hofjagd abgehalten, an der auch der Kronprinz und eine größere Zahl geladener Gäste teilnahmen. Im ganzen wurden bei dieser Jagd etwa 250 Wildschweine erlegt. Unser Bild zeigt den König bei der Besichtigung der Strecke des ersten Tages an dem sich die hohen Herrschaften mit ihren Gästen zur Frühstückstafel vor dem Jagdhaus Dianalest im Spejhart vereinigen.

**Stollberg.** (Neue Kohlgasanstalt) Der hiesige Stadtrat beabsichtigt sich mit dem Projekt der Errichtung einer neuen Kohlgasanstalt. Zu diesem Zwecke fanden bereits Besichtigungen auswärtiger Gasanstalten statt.

**Stadtratswahl.** — (Leichenfund.) Fabrikant Wecht wurde auf weitere sechs Jahre zum Stadtrat gewählt. — Auf Oberdorfer Flur wurde ein unbekannter Toter aufgefunden.

## „Bitte, Ihre Legitimation!“

Juristische Klauderei.

„Bitte, Ihre Legitimation!“ ist eine Frage oder Aufforderung, die auf manche Menschen genau so wirkt wie das rote Tuch auf den Stier. Sie halten es für eine persönliche Beleidigung, daß man sie, den ehrenwerten Herrn K. oder P., Ritter mehrerer Orden und Inhaber verschiedener unbesoldeter Ehrenämter, zwingen will, sich einem beliebigen Beamten, womöglich Subalternbeamten, über ihre Person auszuweisen. Sehen sie denn wie Stromer aus? Sieht man ihnen nicht schon an der Nase ihre Ehrenhaftigkeit an? Ist ihr würdevolles Auftreten nicht allein schon Rechtfertigung genug? Was bedarf es da weiter eines Zeugnisses?

Diese Empfindlichkeit mancher Leute ist es, die sie dann leicht in Konflikt bringt mit den Hütern der Ordnung, die pflichtgemäß die einzugangs vermerkte Frage an sie richten.

Es ist daher vielleicht nicht unangebracht, auf diese begriffliche menschliche Schwäche hinzuweisen. Wer sich davon nicht frei weiß, — und wenige nur werden behaupten können, daß sie eine solche Frage ohne Entrüstung vernehmen — der mache sich einmal klar, welches ungerichte Verlangen man mit solcher Arroganz an die Beamten der Polizei stellt. Denn diese können unmöglich jedem ohne weiteres ansehen, was er ist. Sie wissen aus der Erfahrung, daß die Biederkeit und Ehrenhaftigkeit, das vornehme, sichere Auftreten und die gute Kleidung nur zu häufig als Marke gebraucht werden, daß dahinter mitunter ein ganz schwerer Verbrecher lauert.

„Aber, das ist ja gerade das Unerhörte“, warf mir mein Freund Piepenbrink hier aufgeregt ein, „daß einen so ein Polizeibeamter ohne weiteres für einen Verbrecher hält. Denn hielt er mich nicht dafür, wozu braucht er sich dann meine Legitimation zu fordern?“

Wer so argumentiert, ist freilich nicht zu überzeugen. Der ist für eine ruhige Beurteilung nicht zugänglich. Die Legitimationen sind, wo sie nach bestehenden Vorschriften aufgestellt werden, dazu da, den Beamten, die nicht jeden Berechtigten kennen können, über die Berechtigung den Ausweis sofort geben zu können. Sie sind also dazu bestimmt, vorgezeigt zu werden und nicht dazu, um in der Tasche spazieren getragen zu werden. Wenn also ein Beamter

den Vorschriften der Jagdordnung nicht bei sich führe. Vergebens hatte Piepenbrink Beweis dafür angetreten, daß auf ihn nicht der Schimmer des Verdachtes einer strafbaren Handlung fallen könne. Es half ihm alles nichts. Das Gericht erklärte ihm, daß es die Frage nicht nachprüfen habe. Der Gemeindevorsteher habe das Recht gehabt, die Vorzeigung des Jagdscheines zu fordern. Ob er die Forderung stellte, weil ihm Herr Piepenbrink verdächtig erschienen sei, sei lediglich seine Sache gewesen. Darüber hatte er allein zu entscheiden. Piepenbrink hätte dieser Aufforderung jedenfalls nachkommen müssen. Das hat er nicht getan, daher war er zu bestrafen.

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Chemnitz

am 24. November 1913.

Auftrieb: Ochsen: 20; Ralben und Ralbe: 448; Bullen: 96; Ralber: 197; Schafe: 770; Schweine: 2693; Zusammen 4224 Tiere.

Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht.	
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	92-94
junge fleischige — alt, ausgemästete . . . . .	86-90
mäßig genährte junge — gut genährte ältere . . . . .	81-84
gering genährte jeden Alters . . . . .	72-77
Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes . . . . .	89
vollfleischige jüngere . . . . .	86-88
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere gering genährte . . . . .	83-84
Rinder la, ausgesuchte ff. Qualität . . . . .	79-82
Dänische Rinder . . . . .	—
Ralben u. Ralbe, vollfleischig ausgemästete Ralben höchsten Schlachtwertes . . . . .	92-94
vollfleischige, ausgemästete Ralbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	88-90
ältere ausgemästete Ralbe und wenig gut entwickelte jüngere Ralbe und Ralben . . . . .	80-85
mäßig genährte Ralbe und Ralben . . . . .	72-77
gering genährte Ralbe und Ralben . . . . .	63-70
Ralber: feinste Mast (Vollmilch-Mast) und beste Saugtälber . . . . .	97-100
mittlere Mast u. gute Saugtälber . . . . .	87-93
geringe Saugtälber . . . . .	86-89
Schafe: Mastlamm und jüngere Masthammel ältere Masthammel . . . . .	85-92
mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe) . . . . .	91
Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	70-73
Fettfleischige . . . . .	72-73
fleischige . . . . .	67-69
gering entwickelte . . . . .	65-66
Sauen und Eber . . . . .	62-65

## Autobus-Abfahrtszeiten:

In der Richtung nach Aue: Vorm. 8<sup>35</sup>, nachm. 2<sup>25</sup>, nach Geyer: „ 10<sup>00</sup>, abends 8<sup>00</sup>.

# KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE i.E.

Von Mittwoch, den 26. November an grosser  
 **Serien-Verkauf von  
 Damen-Paletots u. Damen-Kostümen**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Damen-Paletots und Ulster.

- |           |   |                        |
|-----------|---|------------------------|
| Serie I   | <b>Damen-Paletots u. Ulster</b>   | <b>6<sup>50</sup></b>  |
|           | <small>in modernen Farben, offen und hochgeschlossen zu tragen.</small>                                 |                        |
| Serie II  | <b>Damen-Paletots u. Ulster</b>   | <b>8<sup>50</sup></b>  |
|           | <small>marine und farbrg, Rücken mit Riegel, nur moderne Fassons.</small>                               |                        |
| Serie III | <b>Damen-Paletots u. Ulster</b>   | <b>12<sup>00</sup></b> |
|           | <small>marine oder engl. gemustert in verschiedenen Fassons.</small>                                    |                        |
| Serie IV  | <b>Damen-Paletots u. Ulster</b>   | <b>16<sup>00</sup></b> |
|           | <small>in aparten Ausführungen, geschweift, Rücken mit Riegel, geschlossen und offen zu tragen.</small> |                        |
| Serie V   | <b>Damen-Paletots u. Ulster</b>   | <b>22<sup>00</sup></b> |
|           | <small>aus streng modernen Flauschstoffen mit Rückenfalte und Riegel.</small>                           |                        |
| Serie VI  | <b>Damen-Paletots u. Ulster</b>   | <b>28<sup>00</sup></b> |
|           | <small>vornehme Farbtöne, chike Ausführungen.</small>   |                        |

## Damen-Kostüme.

- |           |  |                        |
|-----------|--|------------------------|
| Serie I   | <b>Damen-Kostüme</b>   | <b>8<sup>50</sup></b>  |
|           | <small>marine oder englisch gemustert mit Samtkragen, guter Sitz.</small>          |                        |
| Serie II  | <b>Damen-Kostüme</b>   | <b>12<sup>00</sup></b> |
|           | <small>Stehbrust-Fasson in verschiedenen Ausführungen.</small>                     |                        |
| Serie III | <b>Damen-Kostüme</b>   | <b>16<sup>00</sup></b> |
|           | <small>Stehbrust-Fasson mit Samtkragen, Jacke auf Seiden-Serge gearbeitet.</small> |                        |
| Serie IV  | <b>Damen-Kostüme</b>   | <b>22<sup>00</sup></b> |
|           | <small>moderne Farben, chike Ausführungen, Jacke auf Seiden-Serge gearb.</small>   |                        |
| Serie V   | <b>Damen-Kostüme</b>   | <b>28<sup>00</sup></b> |
|           | <small>Stoffe engl. Geschmacks, streng moderne Fassons, fa Verarbeitung.</small>   |                        |
| Serie VI  | <b>Damen-Kostüme</b>   | <b>35<sup>00</sup></b> |
|           | <small>besonders aparte Neuheiten in Farben und Fassons.</small>                   |                        |

### Weisse Golfjacken

teilweise etwas angestaubt.  
 Serie I regulärer Wert bis 15 Mark. **5<sup>00</sup>**  
 Serie II regulärer Wert bis 20 Mark. **7<sup>50</sup>**

### Schwarze Frauen-Paletots

aus gediegenen Stoffen, streng moderne Ausführungen.  
 Serie I **14<sup>00</sup>**    Serie II **19<sup>00</sup>**    Serie III **24<sup>00</sup>**    Serie IV **35<sup>00</sup>**

### Unterröcke

Ein Posten gute Qualitäten mit plissiertem Volant und Tresse garniert.  
**1<sup>85</sup>    2<sup>85</sup>    3<sup>85</sup>    4<sup>50</sup>**

Niemand versäume es, während des Auer Jahrmarktes unser Kaufhaus zu besuchen. — Wir bringen alle Jahrmarktwaren in gebrauchsfähigen Qualitäten zu billigen Preisen. — In allen Verkaufsabteilungen sind preiswerte Extraposten ausgelegt, die billige Herbst- und Weihnachtseinkäufe ermöglichen.

# In der zweiten Etage grosse Spielwaren-Ausstellung.

### Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

**unter Garantie!**

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketem.

**Persil**  
 das selbsttätige  
**Waschmittel**  
 Der grosse Erfolg!



HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
 Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

## Befanntmachung. Weiss

aus Dresden kommt mit einem Riesenlager von  
**Joppen, Paletots, Ulster, Anzügen,  
 Hosen, Pelserinen, Arbeitshosen u. a. m.  
 zum Jahrmarkt nach Zwönitz.**

Stand wie bekannt,  
 große Gebäude neben Speditenr Granzner.  
**L. Weiß aus Dresden.**

## + Urin- + Untersuchungen

zur Erkennung von Krankheiten.  
 Aufträge werd. angenommen:  
**In Zwönitz, Hotel „Blauer Engel“,  
 am Freitag, den 28. Nov., 10—1 Uhr vorm.**  
 Man bringe ein Fläschchen Urin mit.

• Preis einer Untersuchung 1 M. •  
**Spezial-Laboratorium**  
**Timmler, staatl. approb. Apoth.,  
 Altenburg, S.-A.,  
 Marktstraße 1 (am Schloß).**